

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Einundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag		Inserate werden entgegengenommen von der	
Schweiz		mit zwei Gratisbeilagen:		Annoncen-Expeditiön und Verlag, St. Petergasse, Freiburg.	
Ausland		„Illustr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“		Erscheinungsgebühr:	
Jährlich	Fr. 6 80	Fr. 18 50		Für den St. Freiburg die Seite 15 Uts.	Für das Ausland die Seite 25 Uts.
Halbjährlich	„ 3 40	„ 7 —		Für die Schweiz	„ 30 —
Vierteljährlich	„ 2 50	„ 4 —		Druck und Expedition: H. Knaus-Druckerei. — Telefon.	„ 50 —

Die Gemeindegewählten und die Perollesbrücke

Die Gemeindegewählten des Senzbezirks hatten sich vorigen Sonntag im Saale der Wirtschaft Alpenrose in Alterswyl versammelt. Es hatten sich eingefunden die Gemeinden Dädingen, Tafers, Brünisried, Oberschrot, Pfaffen, Pfaffel und Alterswyl. Viele Bürger von Alterswyl, St. Antoni und St. Urjen nahmen auch an der Versammlung teil, sowie auch die löbl. Stadt Freiburg, welche gar mit acht Mann vertreten war.

Herr Stritt, Gemeindevorstand von Alterswyl, sprach das Eröffnungswort und legte in langer, wohlüberdachter Rede den Zweck der heutigen Versammlung vor: Es sind lebhafte Aufrufe in den Zeitungen erschienen und nachher auch an die Gemeinden versandt worden, die zu einer Massenpetition zu Gunsten der Perollesbrücke hinvirken sollen. Solche Aufrufe wurden auch an die Gemeinden des deutschen Bezirkes versandt und wir wurden darin zu einer Antwort aufgefordert. Heute gilt's uns zu einigen, welche Antwort wir geben wollen. Wenn auch die Aufrufe zur Perollesbrücke nur von Privatpersonen ausgehen, so wollen wir doch antworten, erstens, damit man unser Stillschweigen nicht als „ein Einverständnis“ auffasse und zweitens wollen wir auch antworten, weil diese Aufrufe uns die beste Gelegenheit bieten über diese wichtige Frage, wie die Perollesbrücke ja ist, uns auszusprechen.

1. Wird die Perollesbrücke erstellt, so kommt ein Tramway nach Giffers, Pfaffel, Pfaffen zustande und hiedurch hätte man wieder aus der Reihe der treuen Anhänger, der Dädingen-Pfaffen-Bahn, ein oder gar mehrere gute Glieder (nämlich Pfaffen, Pfaffel, Oberschrot, Zumbühl, Brünisried) herausgerissen und somit uns geteilt und geschwächt. Man schreibt zwar dies Tramway solle dann auch von Pfaffen über Tafers nach Dädingen fahren, doch zweifle ich sehr ob's erstellt werde und ob die Bevölkerung überhaupt ein Tramway wolle.

2. Wird eine Perollesbrücke erstellt und wir zu einer Besteuerung am kostspieligen Bau herangezogen, dann sind wir wohl auf 50 Jahre hinaus lahm gelegt, etwas für unsere Bezirksbahn Dädingen-Pfaffen zu steuern. Und ohne daß wir Steuern bekommen wir gewiß keine Bahn, und andererseits her werden wir nach dem Bau der Perollesbrücke gewiß noch viel weniger eine Besteuerung bekommen wenn wir ja jetzt vor dem Bau der Perollesbrücke kaum

eine Antwort, geschweige einen Beitrag versprochen bekommen. In dem Sinne sinkt unsere Bahn auf wenigstens 50 Jahre ins Wasser, wenn die Perollesbrücke über Wasser kommt.

3. Wird die Perollesbrücke erstellt, so kostet es jedenfalls wieder ein Anleihen, welches dem Großen Rat zur Genehmigung müßte vorgelegt werden. Unsere heutige Verammlung kann den Herren Großen Räten einen Fingerzeig geben, welche Stellung sie als Vertreter des Volkswillens einzunehmen haben. Muß ein Anleihen gemacht werden, so sollte es nur unter der Bedingung sein, daß für unsere Bezirksbahn Dädingen-Pfaffen der nötige Beitrag dabei gesichert sei. Darum sollen wir Stellung nehmen gegen die Perollesbrücke, weil sie unsere Kraft schwächt.

Als zweiter Redner entwickelte, mit großer Gewandtheit, Herr Bury, Regionallehrer, folgende Gedanken: Letzten Herbst haben wir in Sachen unserer Eisenbahn ein schönes und tröstliches Versprechen vernommen, nämlich, daß sobald der Staat Freiburg wieder Eisenbahnen baue, die Bahn des deutschen Bezirkes mit dabei sei. Nun, welche Bahn im Bezirk ist zwar nicht gesagt worden; aber dieses Wort wollte ich erwähnen, weil es in unserer Eisenbahngelage ein fester Stützpunkt ist. Ich will nicht sagen, daß dieses Wort mit dem heutigen Perollesbrückenaufruf und dem Tramway nach Pfaffen und gar mit dem Gütertramway Pfaffen-Dädingen etwas gemein habe. Dieser Aufruf scheint mir nur von Privatpersonen auszugehen, die fast mit Ungehörigkeit von uns fordern, daß wir blindlings bei der Massenpetition (?) für „ihre“ Perollesbrücke mitmachen sollen. Meine Ansicht ist, will man den Senzbezirk mit einer Eisenbahn bedienen, so muß man die Perollesbrücke aus dem Spiel lassen und unser Grundmaß muß sein: die Eisenbahn für den deutschen Bezirk, wenn sie praktisch und finanziell möglich sein soll, kann niemals über die Perollesbrücke gehen.

Im Aufruf heißt es, daß seit dem Tode des Staatsrats Ludwig v. Weck 50 Millionen ausgelegt wurden zur Stadtverschönerung. Wir sind gewiß stolz auf die Entwicklung der Hauptstadt und es soll uns freuen, wenn sie zur Großstadt wird, aber sonderbar kommt's uns doch vor, daß man 50 Millionen für die Stadt ausgibt und dabei kein Beitraglein für unsere Eisenbahn abfällt; im Gegenteil, daß man uns heute auffordert für die Perollesbrücke beizusteuern. Allerdings verspricht man uns dafür ein Tramway. Ein Tramway ist gut um Spaziergänger und Fremde herumzuführen. Da können wir

schon gar nicht darauf eingehen, denn wir sind eine landwirtschaftliche Bevölkerung und müssen eine Bahn haben, die für unsere Bauernverhältnisse paßt.

Hierauf ergriffen die Vertreter der verschiedenen Gemeinden das Wort:

Dädingen: Wir wollen auf die Perollesbrücke nicht eintreten, aber dafür entschieden für die Bahn Dädingen-Pfaffen.

Tafers: Wir wollen keinen Beitrag zahlen an die Perollesbrücke. Wir werden an unserer Bezirksbahn zu zahlen genug bekommen.

Pfaffen: (Schriftlich) Wir werden der Perollesbrücke nicht beistimmen. Wenn wir Dädingen-Pfaffen nicht haben sollen, so werden wir andere Projekte nicht unterstützen.

Pfaffel: Perollesbrücke und Bahn nach Pfaffel war für uns eine „gäbige Sache“; aber doch wollen wir festhalten an unserem alten Projekt, Dädingen-Pfaffen.

Brünisried: Wir wollen auch nichts von der Brücke und halten uns zu Pfaffen.

Oberschrot und Alterswyl: ebenfalls.

Die Herren von Freiburg versicherten uns, daß 2/3 der Stadtbevölkerung auch also gesonnen sei.

Nach alledem nimmt's einem Wunder wie man in den Aufruf schreiben konnte: Dieses Werk ist der Ausdruck des Volkswillens.

Von der ganzen Versammlung wurde sodann folgender Vorschlag einstimmig angenommen: Wir protestieren, daß die Perollesbrücke in unserem Interesse sei und lehnen ab, uns an der Perollesbrücke zu beteiligen. (Fortf. folgt.)

Sind Handwerkerorganisationen notwendig?

Es ist heute der Zug der Zeit, daß alle Berufsstände sich vereinigen. Einigkeit macht stark, so lautet ein altbekanntes Sprichwort. Nur im Zusammenhange aller Elemente eines Standes liegt die Kraft, Erfolge zu erzielen. Daß die Organisation heute zu einer Macht im wirtschaftlichen Leben geworden ist, diese Erkenntnis durchdringt immer weitere Volkskreise.

Allerorts sehen wir in gegenwärtiger Zeit mächtige Berufsverbände, Organisationen der Handelsleute und Industriellen, der Bauern und Arbeiter; sie alle vertreten die Interessen ihrer speziellen Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Doch heute wollen wir nicht von dem Nutzen und Wert der Arbeiter-, noch von demjenigen der Bauern-

Revue

Marcello

Von L. v. Greysz.

Unter dem Kranze von Weinlaub begegnen sich auf das Glücklichste in den Sägen der Vachantia, griechische Studien, klassischer Scharfblick und moderner, psychologischer Scharfblick.

Auch Pythia ist ein Kleinod! Wer hätte es nicht angefaunt und seiner begehrt auf der Zürcher Kunstausstellung. Vielleicht hat sie vielen um so, besser gefallen, da sie durchaus modern ist. Modern nicht nur, weil eine schöne vornehme Dame der Zeit zu der „Rondöstin“ Modell gestanden, sondern vielmehr, weil der pilante Zug um Mund und Wangen, das lebenswichtige Lächeln, das eher etwas träumerisch in die Ferne gerichtete Augenpaar, die Haltung des reizenden Köpfcchens direkt aus dem Leben von heutzutage gequillt sind. Aber wer möchte um dieses Unpaar willen Pythia wissen? Steht ihr doch der Halbmond so gut im lockigen Haar! Glauben wir doch den Duft der Rosen einzatmen, welche im dichten Halbfranz ihre Büsse schmücken und freuen wir uns doch gar zu sehr, des künstlich getrockneten Teufels, welches sich dünn wie ein Schleier — durchsichtig wie ein Rauch, über die eine Brust legt!

Marcello — ist so durchaus im Geiste und in der Eigenart Marcello's geschaffen, daß man in gewissem Sinne behaupten darf, diese Büsse, dieser Kopf voll geistiger Schalkhaftigkeit, voll des feinsten Nervenlebens und der süßesten Schmelzerei, die selbst

leise an eine gewisse Kolletterie grenzt, bleibt in der modernen Bildnererei unerreicht!

Selten haben wir halb geöffnete Lippen, seltener solche schmachstende, halbgeschlossene Augen in Marmor ausgeführt. Beides wirkt hier wunderbar lebendig.

Marcello ist nach dem Bild einer griechischen Schönheit, welche in der Welt eine große Dame ist, ausgeführt, wurde jedoch in Haltung des Kopfes und in der Behandlung des unteren Teiles des Gesichtes noch idealisiert! Denn eine Künstlerhand weiß immer noch zum Schönen die Vorklärung zu stellen.

Die schöne Römerin hat neben dieser Marcella kaum die Kraft, uns zu fesseln. Die Pläne sind zwar regelmäßig, aber das tiefere Seelenleben fehlt. Sie stellt uns mehr die untadelhafte süßliche Schönheit dar.

Im Nebensaal befinden sich nur wenige Kunstwerke der Plastik. Derselbe ist hauptsächlich den Malereien und den Zeichnungen der Künstlerin gewidmet. Auch einige Originale bekannter Meister befinden sich darunter. Vorerst stehen mir lange vor der Pythia in Ergas ausgeführt, leider in etwas kleinem Maßstab. Aufrechtig gefaßt! Wir hatten uns diese Pythia weit größer und in der Mitte des Raumes aufgestellt gedacht. Die äußerst kunstfällige Familie der Herzogin Castiglione, ihre Mutter, Gräfin d'Alfry sowohl, als ihr Schwager und Testamentvollstrecker Freiherr von Ditefels, halten die auch im Sinne; allein, da das Boyer der großen Oper zu Paris das Original dieser Priesterin des Apollo nicht so leicht herausgab und das erste Modell zerbrochen worden war, begnügte man sich eben mit dieser Duodez-Ausgabe.

Original ist das Werk jedenfalls! Original und schön dazu. Ein hochwagiges, mehr als schlanke — ein hageres Weib sieht mit untergeschlagenem rechten Bein (die Stellung mahnt in etwas an den Ritt eines Araberweibes auf dem Schiffe der

Büste), hier auf dem schlangen-unwundenen, drachengeschmückten, traditionellen Dreifuß. Wir wissen wohl, daß auch das Altertum eine Art Verzichtseins annahm, nicht nur der nützliche Betrug gegenüber dem fragenden, auf Antwort harrenden Volk, doch hier ist dieser Zustand sehr, fast zu stark ausgedrückt.

Die Priesterin ist allerdings „des Gottes voll“, überdies, den sie verkündigt. Ein Orakel scheint ihrer erwartungsvollen Lippe entfliehen zu wollen, eine Handbewegung wehrt das Kommen, Gräuliche ab. Ihr Auge blickt groß und erschrocken! Kurz, der Stoff ist hier so antik als nur möglich, die Ausführung ist es nicht. Die einzige Mal in ihrer Künstlerlaufbahn hat Marcello hier mit einem größeren Bildwerk eine Konjesson an die Schule der Gegenwart — und sagen wir es gleich heraus, an den unschönen Kultus des französischen Realismus gemacht.

Die Stellung dieser Pythia ist nicht priesterlich genug für das Altertum, die Glieder allzubeweglich, die Untere des Dreifußes eher mittelalterlich, fragenhaft, als imponierend; das Ganze kurzweg französisch statt — beiphiß! Marcello selbst wäre mit ihrem großen Geiste, gewiß die Erde, einzugefallen, daß sie bei ihrer Pythia die Schönheit des Zusammenhanges der Glieder zum Körper, sozusagen die rhytmische Harmonie in etwas dem pikanten Geschmack von heutzutage geopfert hat; sie ist sonst mit der Kunst unserer Tage gebracht hätte und die Hand über drei Jahrhunderte hinweg dem Großmeister der italienischen Kunst, Michel Angelo, reicht.

Technisch ist die Pythia oder Pythionissa, wie sie Gelehrte verdeutschet haben, tadellos ausgeführt und der Bronzezeit paßt mit seiner goldähnlichen Schönheit vorzüglich gerade zu dieser Welt, auch wüßten wir ihr keinen passenderen Platz, als die oben genannte „große Oper“ in der Sinesstadt, denn den Franzosen zu Vieh wurde sie so erschaffen, wie sie dasieht. (Fortsetzung folgt.)

organisationen sprechen, denn von der Bedeutung dieser Vereinigungen haben wir in diesem Blatte in letzter Zeit mehrmals gesprochen, sondern in folgenden Zeilen wollen wir ein Wort reden über die Notwendigkeit der Kleinhandwerkerorganisationen. Es ist wahrlich nicht mehr zu früh, daß sich auch die mittleren Berufsstände eng zusammenschließen, um ihre Interessen zu wahren und zu verteidigen, denn der Handwerkerstand ist nicht minder hart bedrängt als derjenige der Arbeiter und Bauern. In mancher Hinsicht ist der Kampf des Kleinhandwerkes mit der Konkurrenz der Fabrikindustrie ein noch viel härterer als derjenige, den der Arbeiter- und Kleinbauernstand mit dem Großkapital zu bestehen hat.

Wie oft hört man doch heutzutage den selbständigen Handwerker klagen, daß die Geschäftslage schlimmer als je geworden, daß das Rohmaterial so teuer, die Preise heruntergedrückt, der Absatz der Ware so schlecht und das Angebot guter Arbeitskräfte äußerst mangelhaft sei. Woher kommen diese Klagen? Das ist die Frage, die wir uns zuerst stellen wollen.

Das Mittelalter, das man heute von katholischenfeindlicher Seite so gerne als eine finstere Zeitperiode brandmarken möchte, hatte, was das wirtschaftliche Leben anbetrifft, Lichtseiten, die wir in unserm heutigen Wirtschaftsleben vergeblich suchen. Der damalige Handwerkerstand war durch die Zunftorganisation auf einer Höhe, der nicht nur jedem Mitgliede Arbeit und Brot schaffte, sondern auch zugleich Kunst und Handwerk förderte, welche Arbeiten hervorbrachte, die heute noch unsere allgemeine Bewunderung erregen. Wo steckte denn die Wurzel dieses idealen Triebes und Schaffensgeistes? Nicht das „schnell reich werden“ war eben das Ziel der Zunftmitglieder — und das ist der Gegenstand zu unserer heutigen kapitalistischen Produktionsweise, — sondern die Sicherung der Existenz auf dem Wege gegenseitiger brüderlicher Hilfeleistung. Im Organisationsgeiste, im Solidaritätsgefühl, da lag die treibende Kraft des mittelalterlichen Handwerkes.

Allein wie alles Irdische den Weg des Vergänglichen wandelt, so spülte der Strom der Zeit auch die Zunftorganisation weg und leider, sagen wir leider — trat keine andere Organisation, die den modernen Verhältnissen angepaßt war, an ihre Stelle. Es tönte der Ruf der Freiheit durch die Lande und statt Freiheit brachte dieser Ruf dem Kleinhandwerker, der nun als Einzelner macht- und schutzlos dastand nur Knechtschaft mit sich.

Daß man das Kind mit dem Bade ausgeschüttet hatte, diesen Fehler sieht man heute allgemein ein. Nicht daß wir etwa damit sagen wollen die alte Zunft müsse wieder kommen, nein — aber an ihre Stelle müssen Handwerkerorganisationen treten, Vereine, welche die Interessen der Kleinhandwerker fördern, die dem Einzelnen hilfreich an die Hand gehen, sei es nun durch fachliche Schulung und Bildung, sei es durch die genossenschaftliche Selbsthilfe (Beschaffung billiger Rohstoffe und mechanischer Betriebskraft, gemeinsame Gewerbehallen) zur Förderung des Absatzes, oder auch zur Wahrung der handelspolitischen Interessen.

Was dem Organisationsvorschlag des Handwerker- und Gewerbestandes vielfach bis heute hinderlich war, das ist der Egoismus, der blinde Konkurrenzneid unter den einzelnen Handwerksmeistern selbst. Die Preise drückt man, — so weit dies die moderne Industrie noch nicht getan — einander selbst herunter. Es ist das leider eine nur zu wahre Tatsache, die schon manchen Handwerker bis zur Vernichtung seiner Existenz geführt hat.

Solidarität, das ist es was dem heutigen Kleinhandwerker vor allen not tut. Gegenseitiges Vertrauen und kollegialischer Geist soll durch die Organisation unter den Berufsgenossen gefördert werden. Diese Faktoren sind für die Handwerker auf dem Lande sowohl nötig, als für diejenigen der Stadt, soll ihr Arbeiten und ihr Streben von Erfolg gekrönt sein.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß gerade in jüngster Zeit sich im Kanton Freiburg, Dank den Bemühungen des Herrn Direktor Genoud, an den verschiedenen Bezirkshauptorten solche Handwerker- und Gewerbeaktionen gebildet haben, welchen allerorts von den Handwerkern ein reges Interesse entgegengebracht wird. Man ersieht daraus, daß man auch bei den Freiburger Meistern anfängt, den Nutzen und Wert solcher Handwerkervereinigungen zu erkennen und zu wünschen ist nur, daß auch recht bald im Sensebezirk eine solche Handwerker- und Gewerbeaktion mit Sitz in Tafers oder Dübingen entstehe.

Eidgenossenschaft

Schützenfestchronik. An Schützenfesten ist auch in diesem Jahre kein Mangel. Die „Schweizerische Schützenzeitung“ weist in ihrer Schützenfestchronik für dieses Jahr jetzt schon 30 Schützenfeste auf, worunter neun kantonale. Sie nehmen zusammen 147 Tage in Anspruch. 14 Feste fallen auf den Monat Juni. Für 20 Feste ist zusammen ein Gabensatz von 913,000 Fr. ausgestellt. Am meisten Schützenfeste zählt mit sechs diesmal der Kanton Bern. Die Geschichte wird allerdings des Guten zu viel. Es wäre schon besser, wenn die an dem Kanton es den Freiburgern nachmachen würden: „Nicht so viel Feste, aber wenn dann einmal eines gemacht wird, dann auch etwas recht.“

Die Reifezeit ist ein nagender Wurm am gesunden Marke des Volkes.

Kantone

Zürich.

Hier hat sich eine provisorische Kommission für die Gründung einer italienischen Volkshochschule gebildet. Die neue Institution, die in religiöser und politischer Hinsicht vollständig neutral bleiben will, hat sich nach ihrem Programm als Ziel vorgenommen, Bildung und Erziehung in der Arbeiterklasse zu verbreiten. Es sollen Vorträge abgehalten, ein Lesesaal, eine Leihbibliothek etc. gegründet werden. Bereits sind 14 Vereine beigetreten.

Luzern.

Das internationale Kriegs- und Friedensmuseum wird mit Sonntag wieder eröffnet.

Herr Regierungsrat Schumacher ist vom Kongogebiet zurückgekehrt und am 16. März wohlbehalten in Luzern eingetroffen. Schumacher wirkte als Experte in einer schiedsrichterlichen Angelegenheit mehrere Monate in Zentralafrika.

Im Kapuzinerkloster zu Sursee starb im Alter von 66 Jahren nach langem Leiden Vater Luzius Lang, ein feingebildeter Kopf, und vorzüglicher Kanzleirechner.

Zug.

(Korr.) Der schweizerische Lehrerverein wird seine diesjährige Jahresversammlung in Zug abhalten.

Herr Prof. Dr. Hans Schinz, Direktor des botanischen Gartens in Zürich hält nächsten Sonntag, im Hotel Löwen in Zug, einen Vortrag über das Thema: Reisebilder aus Südwestafrika. Prof. Dr. Schinz bereiste während drei Jahren jene Gegenden.

Der Verwaltungsbericht der Bürgergemeinde Zug pro 1904 weist in der Rechnung 95,686 Fr. 12 Rp. Ausgaben und 90,458 Fr. 96 Rp. Einnahmen auf, also eine Mehrausgabe von 5,409 Fr. 16 Rp. Der Vorschlag hatte ein Defizit von Fr. 7318. 50 Rp. vorgesehen. An Vergabung hat die Gemeinde 14,785 Fr. erhalten. Die Bürgergemeinde besteht auf Ende 1904 ein Vermögen von 1,117,294 Fr. 50 Rp. Die Immobilien sind hierbei nicht gerechnet, geschätzt sind sie auf 594,300 Fr.

(Eingel.) Der Bundesrat hat eine staatsrechtliche Beschwerde des Dr. Gehrig in Hagedorn gegen einen Beschluß des zürcherischen Regierungsrates betreffend Verweigerung des Wirtschaftsgesetzes abgewiesen.

Längst sprach man vom Sinken der Brotpreise und hoffte auf Besserung, indes folgt das Gegenteil; wie wir vernehmen steigen die Mehlpreise.

Das diesjährige Säciliensfest des Kantons Zug findet in Nützli statt.

Der Frühling kommt; nach dem Märzwetter ist das nicht zu schätzen, aber nach den vielen Schützenvereinen, die auf Sonntag den ersten Schießtag angesetzt haben.

Schaffhausen.

Jagdgesetz. Nach vierstündiger Debatte beschloß der Große Rat mit 55 gegen 16 Stimmen Eintreten auf die Jagdgesetzvorlage der Mehrheit der großräthlichen Kommission, welche auf dem Revisorystem beruht. Ein Antrag auf Nichtintreten und Anfrage des Volkes, ob ihm ein Jagdgesetz auf Grundlage des Revisorystem oder des Patentsystems vorgelegt werden solle, wurde mit 61 gegen 5 Stimmen verworfen.

St. Gallen.

Die Todesstrafe wird beibehalten. Der Große Rat lehnte nach langer Debatte mit 78 gegen 58 Stimmen die Motion Scherrer-Füllmann auf Abschaffung der Todesstrafe ab, nahm aber den Eventualitätsantrag der Regierung an, wonach das Kantonsgericht, beim Vorhandensein von Milderungsgründen die Wahl hat zwischen Todesstrafe und lebenslänglichem Zuchthaus.

Steuerfuß. Der Große Rat nahm den Antrag des Regierungsrates, die Steuer auf 2,2 pro Mille zu setzen, mit großer Mehrheit an.

Nargau.

Die von Redaktor Jäger in Baden angegriffenen Mitglieder des Obergerichts haben dem Großen Rat eine Zuschrift eingereicht, in welcher sie die Anordnung einer genauen Untersuchung über ihre Amtsführung verlangen und mitteilen, daß sie gegen Jäger Strafanlage erhoben hätten.

Da hat sich der Herr Nationalrat wieder eine schöne Suppe eingebrockt, die ihm jedenfalls bittere Magenbeschwerden machen wird, bis sie aufgefressen ist.

Zell.

Der neue Großenrat. Das kantonale Wahlbureau hat die Ausmittlung der Großenratswahlresultate endgültig bereinigt. Die vier letzten Sitze wurden verteilt, daß jeder der vier Parteien einen erhielt.

Der neue Große Rat (95 Mitglieder) setzt sich folgendermaßen zusammen:

43 Liberale (Regierungspartei), 5 von der äußersten Linken, 3 Sozialisten und 44 Oppositionelle (Konservative und Corrieristen).

Die Eröffnungssitzung des neuen Rates findet nächsten Montag nachmittags 2 Uhr statt.

Wallis.

Eine erfreuliche Botschaft kommt aus diesem Kanton, nämlich, daß die katholisch-konservative Gruppe Oberwallis beschloßen hat, die Verständigung mit den Dissidenten (soj. demokratische Gruppe Richtung Seiler) weiter anzustreben. Es wurde eine siebenköpfige Kommission zur Führung der Verhandlungen bestellt. — Hoffen wir, daß recht bald eine Verständigung zustande kommt.

Ausland

Deutschland.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. General Trotha meldet: Hauptmann Kopp und Major Kopp besiegten am 10. und 11. März bei den Nuruas-Schlachten die Bande von Morris, erkrankten die Stellung und erbeuteten viel Vieh. Deutscherseits 1 Mann tot, 13 verwundet. — Die Abteilung des Hauptmanns Richter stürmte am 10. ds., von Norden über Kofis anmarschierend, eine gut verchanzte feindliche Stellung. Deutscherseits 2 Offiziere und 7 Mann tot, 32 verwundet, 2 vermißt.

— Den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Abyssinien ist zustande gekommen.

Frankreich.

Deputiertenkammer. Nach Genehmigung sämtlicher Artikel der Vorlage wurde das Gesetz betreffend die zweijährige Dienstzeit in der Schlußabstimmung mit 519 gegen 39 Stimmen angenommen.

Brillon beantragt die Generaldiskussion über die Vorlage betreffend Trennung von Kirche und Staat auf nächsten Dienstag festzusetzen, was genehmigt wird. Millerand beantragt, auf diese Beratung die Behandlung der Arbeiterpensionsvorlage folgen zu lassen. Danton erklärt, er werde am Donnerstag der Kammer beantragen, das Datum der Interpellationen über die Simplonfrage festzusetzen. Die Sitzung wird aufgehoben.

— Der Senat bewilligte ein Anleihen von 15 Millionen Fr. zur Vervollendung der Bahn von Tananarivo bis an die Küste von Madagaskar.

— Ein schönes Wort, für alle Katholiken, die es von Herzen und nicht bloß dem Namen nach sind, hat der Pariser „Univers“ in einem Artikel über die Sozialreform in Frankreich soeben ausgesprochen. „Ich behaupte“, so schreibt der Verfasser, „daß jeder Katholik, gerade weil er Katholik ist, der entschiedenste Befürworter des Arbeiterrechtes sein muß. Die Katholiken müssen die Selbstsucht bekämpfen. Die soziale Frage darf sie nicht erschrecken; sie ist nichts anderes als eine christliche Frage, die Frage der Hilfe für alle jene, die diese Hilfe dringend nötig haben.“

Oesterreich.

In Wien fand eine Konferenz statt, in der beschlossen wurde, noch in diesem Jahre in Wien einen landwirtschaftlichen Kongress abzuhalten.

Italien.

Internationales landwirtschaftliches Institut. Daß König Viktor Emanuel von Italien die Initiative zur Schaffung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts ergriffen hat, ist von uns berichtet worden, ebenso, daß dieser Schritt innerhalb und außerhalb Italiens sehr beifällig aufgenommen worden ist. Heute gelangen wieder einige Details in Sachen an die Öffentlichkeit durch folgende Parisermeldung:

„Die hiesige italienische Botschaft wurde ermächtigt, über die Ziele der vom König Viktor Emanuel einzuberufenden internationalen landwirtschaftlichen Konferenz folgen des mitzuteilen: Es soll ein internationales Bureau geschaffen werden mit Unterabteilungen, die Gesetze anzuregen oder Verwaltungsmaßnahmen zu beschließen hätten, und zwar in Angelegenheiten der Auswanderung, der Arbeitsmärkte, Arbeitsvermittlung (Kustunkosten), Fortwirtschaft, Gefahren für Hauskinder und Nutzpflanzen, Nahrungsmittelverfälschung, Wärsen, Küstlerung über technische Fortschritt und dergleichen mehr. Der ehemalige italienische Landwirtschaftsminister Rava, der alle Vorarbeiten leitet, wird weitere sachmännische Anregungen gern entgegennehmen.“

— Organisation der Katholiken. In Turin wurde ein neuer großer katholischer Verband, die „Piemontesische Union“ gegründet. Im Rahmen des Gesetzes sollen bei den künftigen Wahlen Kampfen, soziale Reform, religiöser Friede und geregelter Fortschritt hochgehalten werden. Ein Zusammengehen mit gemäßigtliberalen Verbänden ist bei Wahlen nicht ausgeschlossen, soweit diese Liberalen weder Feinde des Klerus noch Freimaurer sind.

— Die Kabinettsbildung durch Fortis ist gescheitert. — Ministerkrisis. Fortis hat die Neubildung des Kabinetts abgelehnt da sich ihm viele Schwierigkeiten in den Weg stellten. Ein königliches Dekret beauftragt nun den bisherigen Minister des Auswärtigen Tittoni mit der Präsidentschaft und dem Ministerium des Innern und bestätigt alle bisherigen Minister.

Einberufung des Parlaments. Das Parlament ist für den 22. März zur Entgegennahme von Mitteilungen der Regierungen einberufen worden.

Äthen.

Die Pest wüthet in Indien mit unerhörter Festigkeit. Die Zahl der wöchentlichen Todesfälle ist auf 35,000 gestiegen. Die Bevölkerung widersteht sich der Impfung.

Kirchliches

Der Jesuitengeneral liegt im Sterben. Die Ärzte erklären neuerdings, das Befinden des Jesuitengenerals habe sich berart verschlimmert, daß jede Hoffnung auf Rettung ausgeschlossen sei. Um die Amputation des Armes zu vermeiden, will man eine Radiumkur versuchen.

Kleine Zeitung

— Ein teurerer Kackeall. Das Kriminalgericht verurteilte einen „guten Nachbarn“ in Oberarth, der einem Landwirt aus Saß mit Salzsäure einen Stier im Stalle schwer schädigte,

zu zwei Monaten Gefängnis, Entschädigung und Kosten.

Lawinenunglück. Im wurde der Stall mit 10 Stück gerissen und ins Welschobel geschleudert.

— Der Alkohol besten Bewohner und Nachbarn eines gehende Fensterseihen und so. Der Portier dieses Hauses war gekommen mit seiner Frau in Folge hatte, daß der Mann Fenster hinauswarf. Das Fenster fiel nur halb beiseite, der Mann wurde von einigen Leuten voller drohenden Herrn am Fensterbeuger war, die ihn fest von einem Krankenwagen abgeholt.

— Aus einem Eisenbahnwagen kam ein Eisenbahnarbeiter, der von einem Arbeiter ertränkt wurde. Er muß ziemlich man hat die ganze Strecke abgefahren zu finden.

— Eine richtige Schicksalskomödie in diesem Jahre lieferte Roosevelt in einer Warte ausführte, daß die Nation der Weltberwerb das höchste Ziel sollten nicht nach ihrem Reichthum Gebrauch, den sie davon machte eingeschätzt werden. Mißbrauch leid oder Verdammung.

— Eine neuere Passage mußte die russische Flotte im Suezkanal bezahlen für ihr anliegen mit zusammen 190,000 ftehenden Geschwader. So befreie Presse.

— Von einem Löwen Bombard, Lord Lamington, hielt eine große Abweijung ab, legte. Eine andere Gesellschaft hatte, war dagegen weniger glücklich, um der Blutspur einzufolgen, als die Bestie plötzlich den Major Carnegie stürzte um Jäger blieben unverletzt.

Kanton

Volksabstimmung. A betreffend Erweiterung des Erffreiburg schwach besucht. Nach Zeugnis:

	Stimmfähige
Burgquartier	1007
Müse	1389
Neustadt	608
Au	486
Total	3490

Nach den bis heute morgen die Zahl der Annehmenden in verwendende Stimmen. Es falklicher Gemeinden.

Akademisches. Hochw. berg, gebürtig aus Goldach, Doktorexamen der Theologie m

Kantonalschützenfest. Waadt beschloß eine Ehrengabschützenfest von 300 Fr., der Freiburg eine solche von 150 Fr. und Ingenieurverein und de je eine Gabe von 100 Frankweist die Summe von Fr. 5 bis zum 16. März gezeichneten

Bienezucht. (Eingel.) A stud, ihre Bienen zu versich Jungo, in Dübigen, bis 26. Versicherten haben nur die er und sammt dem Betrag (5 R

Fünftes Konzert des Rhauslaale. Ein wahrhaft der ehlen Musik der Sonntag Musik figurierter auf dem angenehmer Abwechslung.

Vor allem waren es die Quartett von Schumann und sodann die Sonate von Sjö Saint-Saëns, welche sich stürzen Sympathien all der vielen Doch zu so trefflichem Gelingen Zusammenwirkens tüchtiger Fertigkeit, Sicherheit und Eleganzere rühmlichst bekannte Pianalberne Töne entlockte den der Musik Bahnte, und wie des Hrn. Violoncellisten Neben doch oft so herrliche Harmonie Herz erfreuen! . . .

zu zwei Monaten Gefängnis, 150 Fr. Buße und circa 1000 Fr. Entschädigung und Kosten.

Lawineneuung (A.). Im Berggut Teufelsbach bei Melchtal wurde der Stall mit 10 Stück Kleinvieh von einer Lawine weggerissen und ins Melchtobel geschleudert. Alles Vieh ging zu Grunde.

Der Alkoholik. Gestern Mittwoch früh 7 Uhr wurden die Bewohner und Nachbarn eines Hauses Berlin, durch in Trümmer gehende Fenstersteine und sonstigen Lärm unanft ausgemacht. Der Portier dieses Hauses war, nachdem er betrunken nach Hause gekommen mit seiner Frau in eine Schlägerei geraten, die zur Folge hatte, daß der Mann die Frau eine Treppe hoch zum Fenster hinauswarf. Das Gesicht und die Schultern voller Blut, ließ die nur halb bekleidete Frau über den Hof. Der rasende Mann wurde von einigen Leuten und von einem mit dem Revolver drohenden Herrn am Boden festgehalten, bis die Polizei herbeigerufen war, die ihn festnahm. Die verletzte Frau wurde von einem Krankenwagen abgeholt.

Aus einem Eisenbahnzuge entsprungen ist am Dienstag aus dem Ferngeleise der Schleifischen Vorortstrecke ein Baderjunge, der von einem Transporteur nach Berlin gebracht werden sollte. Er muß ziemlich heil davongekommen sein, denn man hat die ganze Strecke abgesehen, ohne auch nur eine Spur von ihm zu finden.

Eine richtige Schätzung. Ein bemerkenswertes Präsidium seiner in diesem Jahre zu erwartenden Nebelampagne lieferte Roosevelt in einer Washingtoner Versammlung, in der er ausführte, daß die Nation einem Ruin entgegengehe, wenn der Gelderwerb das höchste Ziel abgäbe. Die Multimillionäre sollten nicht nach ihrem Reichtum, sondern ausschließlich nach dem Gebrauch, den sie davon machen, von der öffentlichen Meinung eingeschätzt werden. Mißbrauch ihres Vermögens erheische Mißleid oder Verharmung.

Eine neuere Passagegeheißer, nämlich 9 Mill. Fr. mußte die russische Flotte Roschewskys für Passieren des Suezkanals bezahlen für ihr aus 64 Schiffen und Torpedoschiffen mit zusammen 190,000 Tonnen Wasserverdrängung bestehendes Geschwader. So berichtet heute die Wiener „Neue Freie Presse“.

Von einem Löwen getötet. Der Gouverneur von Bombay, Lord Sarnington, hielt am 10. ds., in dem Walde von Gir eine große Blühenjagd ab, bei der er selbst zwei Löwen erlegte. Eine andere Gesellschaft, die sich dieser Jagd angeschlossen hatte, war dagegen weniger glücklich. Die Jäger waren abgestiegen, um der Blutspur eines verwundeten Löwen zu Fuß zu folgen, als die Bestie plötzlich aus dem Dickicht sprang, sich auf den Major Carnegie stürzte und ihn sofort tötete. Die übrigen Jäger blieben unverletzt.

Kanton Freiburg

Wahlbestimmungen. Die Abstimmung vom 19. März betreffend Erweiterung des Erfindungsschutzes war in der Stadt Freiburg schwach besucht. Nachstehende Tabelle gibt uns davon Zeugnis:

	Stimmfähige	Stimmende	Ja	Nein
Burgquartier	1007	174	153	17
Plätze	1389	239	213	23
Neustadt	608	169	131	34
Au	486	135	103	30
Total	3490	717	600	104

Nach den bis heute morgen eingelaufenen Resultaten beträgt die Zahl der Annehmenden im Kanton 6,311 gegen 1,813 verwerfende Stimmen. Es fehlt jedoch noch das Resultat städtischer Gemeinden.

Ademisches. Hochw. Vater Bonaventura aus Engelberg, gebürtig aus Goldbach, hat an hiesiger Universität das Doktorexamen der Theologie mit großer Auszeichnung bestanden.

Kantonalschützenfest. Der Staatsrat des Kantons Waadt beschloß eine Ehrengabe an das freiburgische Kantonalschützenfest von 300 Fr., der kaufmännische Verein der Stadt Freiburg eine solche von 150 Fr. und der kantonale Architekten- und Ingenieurverein und der Verkehrsverein von Freiburg je eine Gabe von 100 Franken. Die zweite Ehrengabenliste weist die Summe von Fr. 5,739 50 auf. Das Total der bis zum 16. März gezeichneten Summe beträgt: Fr. 16,014 50.

Wienenzucht. (Eugen.) Die Wienenzüchter welche Willens sind, ihre Vienen zu versichern, haben sich beim Präsidenten Jungo, in Dillingen, bis 26. März anzumelden. Die bisher Versicherten haben nur die erhaltene Doppelliste auszufüllen, und sammt dem Betrag (5 Nap. per Sted) retour zu senden.

Lokales

Fünftes Konzert des Konservatoriums im Kornhaussaal. Ein wahrhaft idealer Genuss war für Freunde der edlen Kunst der Sonntagabend! Klassische und moderne Musik figurierten auf dem ausgewählten Programm in angenehmer Abwechslung.

Vor allem waren es die Serenade von Beethoven, das Quartett von Schumann und der Scherzo von Ben Grüns, sodann die Sonate von Sjögren und «Le Cygne» von Saint-Saëns, welche sich stürmischen Applaus und die dauernden Sympathien all der vielen Lauscher erwarben.

Doch zu so trefflichem Gelingen bedurfte es des harmonischen Zusammenwirkens tüchtiger musikalischer Kräfte. Mit welcher Fertigkeit, Sicherheit und Eleganz beherrschte Frau Lombriker, unsere rühmlichst bekannte Pianistin, den Flügel, welcher zarte, silberne Töne entlockte den Saiten der Violin! Raymond, der Altist Bahne, und wie tief empfunden war das Spiel des Hrn. Violoncellisten Neberg! Ja, mögen bald wieder und noch oft so herrliche Harmonie der Musikinstrumente Ohren und Herz erfreuen!...

Neuestes und Telegramme

Der Krieg in Ostasien

Armee Otus via Fusan, 17. März. Es ist unwahrscheinlich, daß es die Russen südlich Charbin zu einer neuen Schlacht kommen lassen. Nach dem Kampfe der für sie zum Verluste von Tieling führte, zogen sie sich in voller Auflösung nach Norden zurück.

Schwerer Verlust.

Petersburg, 17. d. („Times“.) Nach den letzten Nachrichten haben die Russen bei Tieling eine schwere Schlappe erlitten, welche sie zwang, alles, was sie an Proviant und Artillerie noch besaßen, im Stich zu lassen. Man meldet auch, die Bahnlinie sei von den Japanern nördlich Schantapu (im Norden Tielings) zerstört worden.

Die Besetzung Mufdens.

Fusan. Aus dem Hauptquartier Otus wird unterm 15. März telegraphiert:

Marshall Dyama hat heute Nachmittag inmitten seines Stabes seinen Einzug in Mufden durch das Südosttor gehalten. Tausende von Zuschauer hatten sich auf den Straßen eingefunden, dazu die chinesischen Behörden. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren mit japanischen Flaggen gezieret.

Sanghai, 18. März. (Moringpost.) Tschurtschen ist zum Vizefürst der Mandchurie ernannt worden. Er hatte mit dem japanischen Gesandten in Peking eine Unterredung und ist sofort nach Mufden abgereist.

Kuropatkins Abberufung.

Petersburg, 18. März. (Amtlich.) Kuropatkin wurde seines Amtes enthoben und durch Linewitsch ersetzt.

Petersburg, 18. März. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Schantapu unterm 17. März: Kuropatkin reist am Abend nach Petersburg ab.

Petersburg, 18. März. (Times.) Linewitsch hat gestern mit Kaulbars und Wilberling den Oberbefehl übernommen. Er leitete den Rückzug. Es heißt, sein erster Befehl sei die Unterdrückung aller Pressebefehle gewesen.

Petersburg, 18. März. Kuropatkin meldet dem Kaiser unterm 16. d. Die Arrieregarden unserer Heere kämpften am 15. auf dem Höhenrücken südöstlich Tieling und bei dem gleichfalls südöstlich Tieling gelegenen Dorfe Palikan. In der Nacht gingen die Arrieregarden bis zu den am Rnie des Liaohe und beim Dorfe Kanlinja gelegenen Stellungen zurück, ohne vom Feind bedrängt zu werden. Am 16. zogen die Heere den Marsch fort. Die Stadt Rakumbom ist am 15. d. von Tschuntschun besetzt worden.

Petersburg, 19. d. Ein Telegramm des Generals Linewitsch vom 18. d. meldet: Japanische Batterien beschoßen gestern russische Truppenabteilungen in den Tälern bei Taosang und Janpua. Der Feind wurde bei Kaptait bemerkt. Die Stadt Jakumin wurde von japanischer Kavallerie besetzt. Die Armeen fahren fort sich zu konzentrieren.

Die Unruhen in Rußland.

Die Einberufung der National-Versammlung.

Petersburg, 17. d. Man erwartet die demnächstige Veröffentlichung eines kaiserlichen Erlasses, durch welchen die Nationalversammlung auf den Monat Mai einberufen wird.

Dorpat, 17. d. Von hier aus sind Truppen nach dem Peipus-See abgegangen, um die Unruhen zu unterdrücken, die von mehreren hundert Bauern in zwei großen Landgütern verübt wurden. Mehrere Häuser wurden in Brand gesteckt.

Warschau, 18. d. Infolge der Mobilisierung ist in verschiedenen Fabriken die Arbeit eingestellt worden. Von vielen Seiten wird gemeldet, daß die Bauernbewegung fortbauert.

Rajan, 18. d. Ein zugereister Mann, der den hiesigen Banken Wertpapiere zu verkaufen suchte, wurde verhaftet. Diese Papiere gehörten, wie festgestellt ist, Leuten, die bei den blutigen Zusammenstößen in Waku eingekommen sind. Der Mann gab, als er verhaftet wurde, Schüsse ab und machte einen Selbstmordversuch. Bei ihm wurden für über 200,000 Rubel Wertpapiere gefunden.

Warschau, 18. d. Die Direktion der Weichselbahnen erhielt Drohbriefe, welche für die Sicherheit des Verkehrs, namentlich auf den Brücken, Beschränkungen nachrufen. Die Behörden wurden ersucht, Schutzmaßregeln zu treffen.

Wodg, 18. d. In vier Fabriken sind die Arbeiter in Ausstand getreten.

Petersburg, 19. d. Unter den Bauern der Wolgaregion beginnt sich eine große Bewegung zu zeigen. Die Bauern scheinen nur die Eisenwege abzuwarten, um die Befehle des Staates und der Großgrundbesitzer zu pflücken. Drei Schloßer sind bereits auf den Grund geföhrt und deren Dependenz eingezogen worden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Eine Verschwörung in Moskau.

Petersburg, 19. d. Die Geheimpolizei hat eine ausgeführte revolutionäre Organisation entdeckt, welche in Moskau auf Befehl des russischen Kaisers organisiert. 300 Personen sind verhaftet worden. Dieser Entdeckung ging diejenige einer geheimen Werkstatt in Moskau vor-

aus, in welcher man Füllmaschinen, Handbomben, große Mengen Explosivstoffe, blank und Handfeuerwaffen vorfand. Die Polizei hat überdies in einem gut verdeckten Subterranean eine geheime Buchdruckerei vorgefunden mit zwei Pressen, zwei Schreibmaschinen und einer Korrespondenz der Sektion Moskau mit dem revolutionären Zentralkomitee. Diese Korrespondenz hat wertvolle Aufschlüsse geliefert über die gegenwärtige revolutionäre Bewegung und über die Vorbereitungen zur Ermordung des Großfürsten Sergius.

Sidgenössische Volksabstimmung

Die Revision des Artikels 64 der Bundesverfassung betreffend Ausdehnung des Erfindungsschutzes wurde nach den bis heute Morgen bekannt gewordenen Resultaten mit 187,639 Ja gegen 79,788 Nein angenommen. 20 1/2 Stimmabstimmungen haben angenommen. Berner hat bloß Appenzell J.-Rh. Es fehlt einzig noch das Ergebnis von Wallis.

Volksabstimmungen

St. Gallen, 19. d. Die politische Bürgerversammlung hat die Ausführung einer Schwemmanalisation im Rosenvoranschlag von 3 Millionen Franken einstimmig angenommen. An die Kosten sollen 8 Promille vom Versicherungswert der Gebäulichkeiten erhoben werden. Zur Beschaffung der weiteren Mittel soll ein Anleihen aufgenommen werden. Im weiteren wurden Zusatzanträge angenommen betreffend Aufstellung eines Amortisationsplanes mit Tilgungsfrist von mindestens 50 Jahren, sowie betreffend Schutzbestimmungen für die Arbeiter am Kanalisationswerke. Ein Antrag bezüglich Regieübernahme des Werkes wurde abgelehnt.

Bezüglich der Tonhallebaute wurde der Gemeinderat beauftragt die Maßfrage nochmals zu prüfen. Die Schulgemeinde beschloß den Bau eines neuen Schulhauses im Kostenvoranschlag von Fr. 920,000.

Bern, 19. März. In der kantonalen Volksabstimmung wurden alle drei Vorlagen angenommen: nämlich 1. das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe mit 34,909 gegen 14,139 Stimmen; 2. das Gesetz betreffend die Berufsehre mit 29,884 gegen 18,825; 3. das Konkordat betreffend die Projektkosten mit 30,437 gegen 17,022.

Zürich, 19. März. In der heutigen Gemeindeabstimmung wurde der einmalige Beitrag von Fr. 500,000 für Bauten der kantonalen Lehranstalten und die Erhöhung des jährlichen Beitrages der Stadt an den Betrieb der kantonalen Lehranstalt auf Fr. 60,000 mit 9335 Ja gegen 2002 Nein angenommen.

Altdorf, 19. März. Bei der heutigen Nationalratswahl siegte Mubeim bei enormer Beteiligung. Es erhielten Mubeim (konservativ) 2300 und Oberst Arnold (liberal) 1950 Stimmen. Es fehlt der Urnerboden.

Literarisches

Vor drei Jahren hat die Verlagsbuchhandlung Eberle und Widemann in Einsiedeln für die katholische Schuljugend eine besondere Zeitschrift gegründet, betitelt: „Der Kindergarten“. Die Redaktion besorgt in ausgezeichneter Weise „Bia“ (Bräulein Lehrerin Elisabeth Müller, Ruswil, welche zweifelslos eine der besten Kinderschriftstellerinnen deutscher Sprache ist. Der „Kindergarten“ darf ruhig den Vergleich mit allen übrigen Kinderschriften aufnehmen. Keine ist mit mehr Verständnis für das kindliche Herz geschrieben, keine enthält geeigneteren Stoff für das jugendliche Lebensalter; keine bringt bessere Artikel, als „Bia“ und P. Urban sie liefern, keine ist schöner ausgestattet und verhältnismäßig billiger. Und was wir als Schweizer nicht übersehen wollen: keine hat so viel vaterländischen Erdgeruch wie der „Kindergarten“, und ist wie dieser unseren schweizerischen Verhältnissen angepaßt. — Der Abonnementspreis beträgt nur Fr. 1.50. Wenn immer es aber angeht, ist es jedoch besser, daß 12 Abonnements gemeinsam an eine Adresse bestellt werden, weil er dann nur Fr. 1.25 kostet, und zudem noch ein 13. Exemplar beigegeben wird, welches für den Sammler oder für ein armes Kind verwendet werden kann. Es werden in der Neuzeit große Anstrengungen gemacht, um den Schweizer Schriftsteller den heimatischen Leserkreis zu erschließen. Möge in allen Ecken des katholischen Schweizerlandes sich immer mehr die Erkenntnis Bahn brechen, daß auch für die schweizerische Schuljugend irgend etwas Besseres geboten wird, als in unserer eigenen schweizerischen Zeitschrift: „Der Kindergarten“. — Probenummern werden von der Verlagsbuchhandlung gerne gratis versandt, worauf wir namentlich die hochwürdigen Herren Geistlichen, Lehrer und Lehrerinnen aufmerksam machen, welchen wir Probenummern zum Verteilen in Genüge gerne zur Verfügung stellen.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Gschwend, Aarau.

Erlöst

werden Sie am sichersten und schnellsten von Rheumatismus, Gelenks- und Gliederkrankheiten, Nerven- und Nervenleiden, rheumatischem Zahnschmerz, Neuralgien, Husten, Brustkatarrh, Heiserkeit, d. h. von allen solchen Leiden, durch sofortige Einreibungen mit Rheumalol, Rheumalol ist das wirksamste Heilmittel gegen besagte Leiden; es wird täglich und vielfach ärztlich verwendet und ist vorzüglich in allen Apotheken und Drogerien zu Fr. 1.50 die Flasche mit Gebrauchsanweisung.

87

Hier Raubwiese! Rüdchen-Suche des Raubwiesens wird sicher und schnell unter Garantie geheilt mittels der geschicklich geschaffenen Raubwiesensalbe. Anwendung äußerst leicht. Keine so schmerzhaften Ausplünderungen. Prima-Bezeugnisse von ersten Landwirten. Allein zu beziehen bei Tierarzt Fischer, Luzern. 1286

Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten: Bedruckte Habital, Radium, Taffeta, caméleon, Rayé, Ombré, Ecussais, Broderie anglaise, Mousseline 120 cm breit, von Fr. 1.10 an per Meter für Kleider und Blusen in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Privatportofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 53.
Seidenstoff-Export 214

Verlangt

SANATOR!!

849 H1231F Schutzmarke Nr. 18382
März-Bier Kardinal, Freiburg
Nur während 4 Wochen

Samen-Markt in Düringen

Am 20. März nächsthin eröffnet der Dekonomisch-gemeinnützige Verein des Senjebezirks, in Düringen, einen ständigen Markt für Frühjahrsaatgut, wie Kartoffeln, Hafer, Sommerweizen, Sommerroggen, Kleesamen, Erbsen, Flachssamen u. Der Markt ist mit einer Prämierung des besten Saatgutes verbunden; er dauert bis am 1. April. H 1179 F
Die Landwirte sind freundlichst zum Besuche dieses Marktes eingeladen. 339 Die Marktkommission.

Wein- und Liqueurhandlung

St. Pellet jeune, Morat

H 1075 F Vin du Vally - Vin d'Arbois 307

Prima Piemontese, weiss, 35 Fr. p. Hektoliter
Bistenlacher 1904 36 "

Fûtaille à disposition. Fässer leihweise.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser und Bad. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verleiht dem Teint, macht zarte weisse Hände.
Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 15, 50 und 75 cents.
Kaiser-Borax-Seife 75 cents. - Tola-Seife 40 cents.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Carif der Coiffeursalons in Freiburg

vom 15. März 1905 an

Rasierer	0.25	Komplet	1.-
Rasierer und Frisierer	0.35	Kopfwaschen	30 u. 40
Haarschnitt	0.50	Rasierer und Kopfwaschen	0.60
Haarschnitt	0.60	Komplet mit Haarschnitt	1.20
Niederhaarschnitt	0.40	Haarschnitt und Kopfwaschen	0.80
Rasierer und einfaches Haarschnitt	0.70	Rasierer und Haarschnitt	0.80

296 H 1005 F

Trockenbeer-Wein

weiss à r. 20. —

per 100 Liter

unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.
Chemisch untersucht. Fässer zur Verfügung. Muster gratis u. franco.
Oscar Roggen, Murten.

Rotwein

(Naturwein coupiert mit Trockenbeerwein)

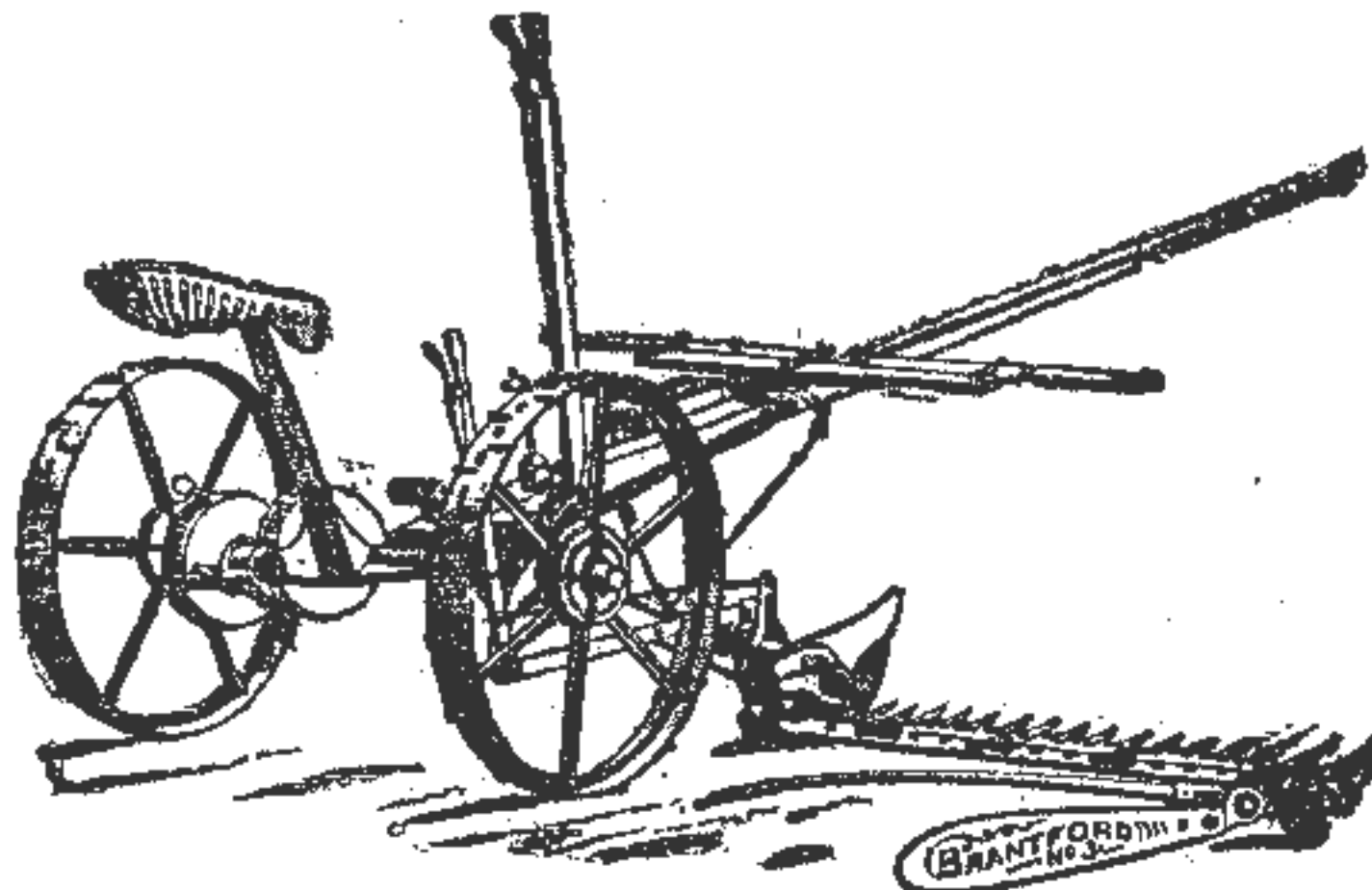
à Fr. 27. — p. 100 Lt.

Dépuratif

Gotliez

Eisenhaltiger grüner Nusschalensirup

Bester Ersatz für Lebertran. Ausgewähltes Stärkung- u. Blutreinigungsmittel, besonders bei Bleichen, Drüsen, Hautauschlägen, unreinem Blut, u.
Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 3.— und 5.50.
Man achte auf die Schutzmarke der „2 Palmen“.



Diese Mähmaschine, deren Finger viel dünner sind als früher, wird in drei Größen verkauft, b. h. für 2 Pferde, 2 Räder und 1 Pferd. 343 H 1156 F

Mähmaschinen und Heuwender

Maschinenfabrik Freiburg

Einzigere Vertreter für den Verkauf der verbesserten Mähmaschine Branford

Alpenkräuterthee

Beste Blutreinigung, empfiehlt sich besonders bei Hautauschlägen, Schwindel, Migraine (Influenza), Verschleimung u. Zu haben in Apotheken à 1 Fr. Droguerie W. Rapp, Apotheker, Freiburg. 226

Modifin

Gesucht, eine Lehrtochter. — Sich sofort schriftlich zu wenden an Frau Uvarov, Modifin, Stäffli-am-See. 804 H 1067 F

Zu verkaufen

ungefähr 2000 Kubikfuß gutes Mattenheu, zum Abfahren, bei Cauffas Schmutz, im Vergill, bei Ueberdorf. 827

Zu vermieten

im Dorfe Wianewyl, eine Wohnung mit 2 Zimmern, wenn gewünscht, mit etwas Land. Eintritt sofort oder nach Belieben. Sich zu wenden an Hof. Schneuwyl. 831 H 1149 F

Schmiedgefellen

finden dauernde Arbeit bei J. Marro, Schmied, Wianewyl

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbrennenden sustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaisers Brust-Bonbons

Mehrere Tausend not. begl. Zeugen beweisen die aufrichtig bewährte Wirkung. Dafür Angebotenes weisse man gut. Paket 30 u. 50 Cts.
Kiederlage bei:
Bösch und Burgrecht, Apotheker, in Freiburg; K. Barby, Apoth., in Peterlingen; J. J. Biedemann, in Ober-Montenach; Frau Effeva-Hemp, in Wianewyl; Hof. Forster, in Heltenried; Peter Raser, in Düringen; Frau Maria Weber, in Reischwil; Wilh. Kall, in Buntwil; Stephan Schärer, in Aiterzwyl; Fried. Stuber, in Bennwil; P. Brühlhart-Späh, in Lutzerath; A. Germaud, in Lentlingen; Martin Wollanthen, in Giffers; Wilh. Hass, in Bengliswil; Joh. Huber, in Neuchâtel; Alphonse Wapf, in Bläsel; Peter Sauter, in Hoch. H 11702 Y 45

Die Blutarmut die Nervenschwäche der Rheumatisms und Gicht

Die Appetitlosigkeit, die Hautauschläge des Gesichtes und des Körpers, die Fettlosigkeit, die Drüsenanschwellungen, der Krampf, die englische Krankheit bei Kindern, in einem Worte, alle Blutverunreinigungen werden radikal geheilt durch den Blutregenerator „Albert“ (Gesetzlich geschützt).
Ziel wirksamer als Lebertran und gleichwertige Produkte kann der Blutregenerator „Albert“ zu jeder Zeit genommen werden. Zu haben in den Apotheken zum Preise von Fr. 5 die Kistflache und Fr. 3 die halbe Flasche. Entros in Delsberg beim Fabrikanten, Apotheker A. Freymayer, Freiburg; Apoth. Schmidt. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. 1269 H 10619 Y

Heu und Gmd

Der größere Boden gutes Futter zu verkaufen hat, möchte sich mit Preisangabe unter H 9599 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg melden. 1088

Wichtig für Landwirthe!



Bestes Ersatzmittel für die natürliche Milch zur Fütterung und Mästung von Kühen und Schweinen.
Bedeutende Ersparnisse. Preis per Säckchen von 5 Kilo Fr. 3. 25, 10 Kilo Fr. 6. 50.
Zoohygiene und Gebrauchsanweisungen können bei dem nachstehenden vereinschickten Katalog herangezogen werden.

Abgabe in Freiburg: 41
Witwe J. Betschen, Viehhandlung.

Zu verkaufen

ein gut vertrautes Zugpferd. 812
Zu übernehmen unter H 1099 F bei Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Gesucht

für sofort, eine Haushälterin die auch die Küche zu besorgen hat. Sich zu wenden an das Postbüroamt Heitenried. 332 H 2150 F

Zu vermieten, in Courillon, ein Haus

auf Wunsch mit ein wenig Land. Sich zu wenden an Conrad Franz, in Courillon (Aurica). 818

Pungenkatarth, Asthma,

Bandwurm, Blutarmut,

Magenkatarth

Seit 11 Jahren war ich mit einem Bandwurm befallen; es gingen fast alle Tage Glieder ab. Sodann litt ich an einem grossen Pungenkatarth und Asthma mit starkem Husten, viel Auswurf, Atembeschwerden, Schmerzen beim Sitzen und Stehen in Brust und Rücken. Nachts quälten mich Ersticken und die Verdauung gestört. Nach dem Essen traten Würgungen, Magenbräunen und saures Aufstossen bis zum Erbrechen auf. Das Erbrochene war fäulnisartig wie Eßig und der Magen schmerzte vielfach. Die Privatpoliklinik Clarus hat mich von allen diesen Leiden durch kräftige Behandlung völlig geheilt. Ich kann wieder essen und trinken was kommt und arbeiten wie früher. Die Versorgung der Arbeiten in Haus und Feld verursacht mir keinerlei Mühe. Husten und Atemnot sind verschwunden und haben sich trotz des kalten Winters nicht wieder eingestellt. Ich bin gesund und wohl, heiter und wohlgenut. Ich werde nicht mehr von Gemüthsverfinnung und Verdrießlichkeit, die mir früher so manche bittere Stunde bereitet haben, heimgesucht. Ein tausendfaches Vergeltsgott der Privatpoliklinik Clarus dafür, daß sie mir das höchste Gut, die Gesundheit, zurückgegeben. Möge diese Anstalt noch recht viele Jahre ihre segensreiche Tätigkeit entfalten und Kranken und Gebrechlichen die erste Hilfe spenden. Dankfolgen bei Adolph, Ant Konzang, den 5. Juli 1903. Frau Rosa Graf, Schmiedmehlers. Die Güte obstehender Unterschrift beglaubigt: Wankholzen, den 6. Juli 1903. Bürgermeisteramt Wankholzen. Der Bürgermeister: Gädiger. Adresse: Privatpoliklinik Clarus, Kirchstrasse 405, Clarus.

Existenz, 20-30 Franken

tägl. Verdienst, möglich durch leichtfabrikationsfähige Übernahme und Betrieb eines geschäftlichen Artikels, in einem Zimmer ohne Einrichtung ausführbar, nur 2-3000 Franken Kapital nötig. 844 No 1640 Z
Offerten an Postfach 6225, Strick.

Zu verkaufen Heu und Gmd

zum Wegführen. 347
Sich zu wenden an Haasenstein und Vogler, Freiburg, unter H 1205 F.

Ein tüchtiger, gewandter Postkutschner

der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort in Dienst treten. H 2108 F
Auskunft erteilt 146
Die Postkutsche Heitenried.

Ein tüchtige Köchin

findet Anstellung in einem Hotel auf dem Lande. 848
Sich zu wenden unter H 1208 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg.

Zu verkaufen, schönes Heimweien

von 12 Jucharten an einem Stück, gut gebaut, 1 Jucharte Wald, Dölgarten. Eintritt sofort.
Schriftliche Offerten unter H 56 F bei Haasenstein & Vogler, in Freiburg. 68

Fr. 600 an Bar

werden ausbezahlt und zwar:
als erster Preis Fr. 400.—
" zweiter " " 120.—
" dritter " " 80.—
Für richtige Lösung des nachstehenden

nebentens Rätsels

der Schweizer-Hauszeitung (älteste Familienblatt der Schweiz; Redaktion Ulrich Furrer).
Ferner sind folgende große Preise ausgesetzt:
Ein Familien-Podentypus Fr. 50
" ein Messer samt Gabeln " 40
Eine Silberne Remontoir- " 35
Ihr Johann viele praktische und schöne Haus-
haltungsgegenstände, deren Zahl mit den eingehenden Lösungen wächst.

Preisrätsel.

(Die richtige Lösung ist ein zwei-silbiges Wort)
Dein Leben sei wie die Erde,
Auch such sie in Blütenland;
Die Perle kann kitzeln töten,
Auch steuern an der Felsenwand.
Das Ganze gilt als ein Wunder
Der herrlichen Natur,
Und wüßte Du es suchen und finden,
So folge des Räthels Spur.

Bei dem 6. Preisrätsel sind 400 nä-
herliche Haushaltungsartikel zum Verkauf
kommen.
Jede richtige Lösung wird wenigstens
mit einem schönen Sach als Preis
bedacht.

Lösungen sind an die Schweizer-Haus-
zeitung, St. Gallenstr. 48, Zürich, bis
spätestens 16. April 1905 einzuliefern.
Die Preisliste findet am 21. April
1905 statt. H 1669 Z

Für Abonnenten werden bei derselben
Verkaufsstelle. Wer noch nicht abonniert
ist, kann den Abonnementsbetrag für ein
Jahr (April-Juni) Fr. 1.50 in
Briefmarken einlösen. 845

Neuzutretende Abonnenten erhalten
die Zeitung bis Ende März gratis.

Die Administration
Der Schweizer-Hauszeitung
Zürich I, St. Gallenstr. 48.

Frei

Ginn

Freiburg
Freiburg
Freiburg

Die Gemein

und die Ver

Und unsere Bahn? — Man
gegen Stellung genommen,
Bevollmächtigter interessiert sei
dass mit dem projektierten
für den Bezirk gelöst sei,
dem längst gewünschten
Düringen-Passagen umsehen,
ganz leer, nur eine Konzeption
Im Volke geht immer das
Die Gemeindevorsteher bespre-
rechnet und spekuliert sogar
Interesse wach. Jedermann
den Nutzen der Bahn. In
berlangt man sie. Um nun
Ausdruck und Verwirklichung
bestimmt worden; das Eisen-
Dies hat die Versammlung e-
kühnhaft genehmigt worden. In
dem Eisenbahnkomitee im Na-
Aufmunterungs-schreiben zufom-
noch bestimmt, dass diese Au-
ausfallen solle, sondern in g-
sein müsse. Sie solle einfach ein
Ein weiteres Traaktandum in
Versammlung vor, indem er an
Versammlungen wie die heutige
allgemeinem Interesse für die
Gemeindebevollmächtigten bespro-
Versammlungen eine Vorarbeit
sein. Diese Herren sollen ja
Interesse im Großen hat ver-
aber vor, dass sie über die
wohl für ihren Kreis, nicht ab-
unterrichtet sind. Dies zeigt
abgabe. Unser Bezirk sollte ge-
geschlossener Reihe für sein Volk
die Herren Großräte. Sie für
wenn sie den Willen des Volkes
durch Versammlungen der Gem-
Unsere werten Herren Gro-
bankbar sein, wenn in diesem
gearbeitet würde, dann würden
treter des Volkes fühlen. Ihr
würde an Wert und Kraft ge-
ein einzelnes Wort, eine einzel-
ihnen stünde das ganze Volk,
starke Volkspartei im Bezirk
und Weh des Bezirkes, beson-
fragen fördern würde? Man
zu wenig erreicht. Warum?
Warum? Weil der einzelne
man sich nicht geeinigt hätte;
was man wollte; weil man
wollte, keine Politik und damit
hätte. Wir sind ein Bezirk. A
Kantons. Sind wir aber noch
länder, Mitteländer und Unter-
wir nicht mehr einen Sieben-
zwanzigstel, dann sind wir a-
machtlos, sondern auch bedeutungslos.
Diese Anregung fand allge-
biente, schneidende Tagesgespräch
annahm von Alterswyl, wurde
Delegierten einzuberufen.
Es war ein kräftiges Echo
dieser Versammlung im Sehnen
es ist mir zu wünschen, daß die
Erfolg gekrönt seien.